

Vorsicht: Jakobskreuzkraut ist giftig!

Handzettel für Landwirte oder andere Bewirtschafter von Grünlandflächen in Naturschutzgebieten



Das gelb blühende Jakobskreuzkraut (*Senecio jacobaea*) breitet sich aus. Zunehmend ist es auf extensiv genutztem Grünland oder auf Brachen und Böschungen festzustellen. Aufgrund seiner enormen Giftigkeit stellt es eine potentielle Gefahr dar.

Achtung Gift!

Das Jakobskreuzkraut enthält in allen Pflanzenteilen giftige Pyrrolizidin-Alkaloide. Die stärkste Konzentration findet sich in den Blüten. Pferde sind besonders empfindlich für dieses Gift, gefolgt von Rindern. Schafe und Ziegen sind etwas weniger empfindlich aber immer noch gefährdet. Selbst der Mensch ist nicht immun und kann Pflanzenbestandteile über Nahrungsmittel wie Milch, Honig und Kräutertees aufnehmen.

Das Gift behält seine toxische Wirkung auch im Heu oder in der Silage. Da die Nutztiere bei dieser Form der Futterdarbietung nicht selektieren können, besteht erhöhte Vergiftungsgefahr. Demgegenüber werden frische und insbesondere ältere Pflanzen auf der Weide weitgehend gemieden, da sie Bitterstoffe enthalten. Jungtiere oder solche ohne Weideerfahrung sind aber auch auf der Weide einem besonderen Risiko ausgesetzt.

Die tödliche Aufnahmemenge für ein Pferd (600 kg Gewicht) liegt bei etwa 24 bis 48 kg frischem Jakobskreuzkraut. Für ein Rind (700 kg) sind knapp 100 kg der frischen Pflanze tödlich. Diese Menge ist bei 1% im Heu bereits nach drei Monaten erreicht! Auch erheblich geringere Mengen führen zu Schäden. Da sich das Gift im Körper akkumuliert, kann sich die Vergiftung über einen längeren Zeitraum erstrecken. Geschädigt wird vor allem die Leber. Eine Behandlung und Heilung ist nicht möglich.

Vorbeugen ist besser

Um der Verbreitung des Jakobskreuzkrautes vorzubeugen, sorgen Sie für eine gute Grünlandpflege – gerade auf extensiv genutzten Flächen! Führen Sie immer eine Pflegemahd auf Ihren Weiden durch. Walzen und Schleppen Sie bei Bedarf im Frühjahr (zum Schutz der bodenbrütenden Wiesenvögel vor dem 1. April). Überprüfen Sie den pH-Wert Ihres Bodens und nehmen Sie ggf. eine Kalkung vor. Bei stark ausgehagerten Flächen kommt eine Grunddüngung in Betracht; bei lückiger Grasnarbe ist notfalls eine Nachsaat mit speziellem Saatgut in Erwägung zu ziehen. Handelt es sich um eine Fläche im Vertragsnaturschutz, mit gesetzlichem Biotopschutz und/oder im Naturschutzgebiet, sprechen Sie hierzu Ihre Kontaktperson im Naturschutzamt an.

Weitere Ausbreitung verhindern

In der Regel ist das Jakobskreuzkraut zweijährig. Im ersten Jahr wird lediglich eine Blattrosette ausgebildet. Im zweiten Jahr blüht die Pflanze und stirbt danach in der Regel ab. Wird der Entwicklungszyklus z.B. durch Mahd gestört, kann sie sich zur mehrjährigen Staude entwickeln. Über Wurzelbruchstücke kann zudem eine vegetative Vermehrung erfolgen. Die Art hat ein hohes Verbreitungspotenzial: Beim Ausreifen der Blüten kann eine einzige Pflanze mehr als 100.000 flugfähige Samen ausbilden, die bis zu 25 Jahre ihre Keimfähigkeit behalten. Der weit überwiegende Teil der Samen wird nicht weiter als 50 Meter transportiert.



Blütenstand: bis ca. 1,2 m Höhe



Grundrosette im 1. Jahr (ohne Blütenstand)

Helfen Sie mit!

Begutachten Sie regelmäßig Ihre Flächen. Wenn Sie einzelne Exemplare des Kreuzkrautes auf Ihren Flächen feststellen, entfernen Sie die Pflanzen, indem Sie sie ausstechen oder mit der vollständigen Wurzel heraus reißen und von der Fläche abtransportieren. Entsorgen Sie die Pflanzen über den Restmüll (Hausmüll). Haben sich bereits größere Bestände angesiedelt, mulchen Sie die betroffene Fläche unbedingt vor der Blüte, damit es nicht zur Samenreife kommt. Verhindern Sie, dass Tiere giftige Pflanzenbestandteile fressen, auch solche in getrocknetem Zustand. Sprechen Sie ggf. auch Ihre Nachbarn und Kollegen an!

Bei einem flächendeckenden Bestand kann im Einzelfall eine lokale Pflanzenschutzmittel-Anwendung mit weiterer Nachbehandlung nicht ausgeschlossen werden. Sprechen Sie hierzu unbedingt vorher Ihre Ansprechpartner im Naturschutzamt an!

Nicht alles was gelb blüht, ist giftig!

Neben dem Jakobskreuzkraut gibt es mehrere andere Kreuzkraut-Arten, insbesondere das Wassergreiskraut, die ähnlich giftig sind wie das Jakobskreuzkraut. Es gibt aber auch eine ganze Reihe anderer gelb blühender Pflanzen, die nicht giftig sind, wie Rainfarn, Johanniskraut, Goldrute oder Wiesen-Pippau. Lassen Sie sich ggf. von uns beraten.